

I.D.30

Prosa – Nachkriegsliteratur bis Gegenwart

Milena Michiko Flašar: „Ich nannte ihn Krawatte“ – Lebenskrisen als Chance zur Selbstfindung

Katharina Hohmann



In dieser Unterrichtseinheit tauchen die Lernenden mit Milena Michiko Flašars Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ ein in eine einfühlsame Selbstfindungsgeschichte, die durch die Augen zweier Außenseiter die Herausforderungen von Pubertät, sozialer Ausgrenzung und Leistungsdruck in einer modernen Industrienation beleuchtet. Die inhaltliche Erarbeitung des Romans erfolgt sowohl über analytische als auch handlungs- und produktionsorientierte Zugänge und eröffnet den Lernenden Perspektiven für ihre eigene Lebenswelt.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11–13
Dauer:	15 Unterrichtsstunden + LEK
Kompetenzen:	1. Mit Texten und Medien umgehen: Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren; in literarischen Texten enthaltene Herausforderungen zu eigenen Wertvorstellungen und Selbstkonzepten in Beziehung setzen; 2. Schreiben: Ergebnisse einer Textuntersuchung verfassen
Thematische Bereiche:	moderne Epik, Gegenwartsliteratur, Lebens- und Sinnkrisen, sozialer Rückzug, Außenseitertum, Selbstfindung
Zusätzlich benötigt:	Roman „Ich nannte ihn Krawatte“, ISBN: 978-3-8031-2829-4

Auf einen Blick

Vorbemerkung

Zu dieser Einheit steht im Downloadbereich eine unterrichtsbegleitende PowerPoint-Datei zur Verfügung (ZM 5).

1./2. Stunde

Thema:	Einstieg in die Lektüre
M 1	Worum geht es in dem Roman? – Das Eingangszitat / Das Eingangszitat
M 2	von Max Frisch untersuchen Rückzug aus der Welt – Hikikomori / Sich über eine Extremform des gesellschaftlichen Rückzugs informieren
Hausaufgabe:	Kapitel 1–18 lesen
Benötigt:	• Beamer/Whiteboard (gesamte Unterrichtsreihe) • digitale Endgeräte und Internetzugang

3. Stunde

Thema:	Der Protagonist zu Beginn des Romans
M 3	„Ich bin ein zusammengedrückter Mensch“ – Der Protagonist zu Beginn des Romans / Die ersten sieben Kapitel hinsichtlich der Situation und Stimmung Hiro's analysieren
ZM 1	Impulskarten für die Textanalyse in M 3
Hausaufgabe:	Kapitel 19–49 lesen
Benötigt:	• digitale Endgeräte und Internetzugang (optional)

4./5. Stunde

Thema:	Der Kennenlernprozess von Hiro und Tetsu
M 4	Hiro und Tetsu – Wie wird aus einer „minimalsten Bekanntschaft eine minimale Freundschaft“? / Den Kennenlernprozess der beiden Protagonisten untersuchen (Kapitel 7–18)
Hausaufgabe:	Kapitel 50–96 lesen
Benötigt:	• digitale Endgeräte und Internetzugang (optional)

6./7. Stunde

Thema:	Der zentrale Konflikt Taguchi Hiros und mögliche Wege zu seiner Bewältigung
M 5	„Ich kann nicht mehr“ – Taguchi Hiros zentraler Konflikt / Die einzelnen Komponenten des Konflikts in Standbildern darstellen und Möglichkeiten zu seiner Bewältigung erarbeiten
Hausaufgabe:	Kapitel 97–114 lesen; M 4, Aufgabe 5
Benötigt:	• digitale Endgeräte und Internetzugang (optional)

8.–10. Stunde

Thema:	Die Figuren Hiro und Tetsu im Vergleich
M 6	Lebensfurcht, Lebensflucht, Lebenssinn – Die Figuren Hiro und Tetsu im Vergleich / In einem Gruppenpuzzle eine arbeitsteilige Analyse durchführen und die beiden Figuren des Romans aspektorientiert vergleichen
ZM 2	Sicherungsbögen für das Gruppenpuzzle in M 6
ZM 3	Das gesellschaftliche Konzept des Gesichts in Japan (M 6)
Benötigt:	• digitale Endgeräte und Internetzugang (optional)

11./12. Stunde

Thema:	Das Zentralmotiv des Romans
M 7	„Ich nannte ihn Krawatte“ – Die Krawatte als Zentralmotiv / Verschiedene Kontextbereiche des Motivs in Hinblick auf die symbolische Bedeutung untersuchen
Benötigt:	• digitale Endgeräte und Internetzugang (optional)

13./14. Stunde

Thema:	Die Erzähltechnik des Romans
M 8	Von auktorial bis neutral – Die Erzähltechnik des Romans / Die Erzähltechnik des Romans durch die Anwendung verschiedener Erzählperspektiven untersuchen
Benötigt:	• digitale Endgeräte und Internetzugang (optional)

M 1



Worum geht es in dem Roman? – Das Eingangszitat

[...] wie ausgeschieden du bist aus dieser Welt,
die schön ist und vielleicht einen Sinn hat,
wie ausgestoßen aus aller natürlichen Vollendung,
wie einsam in deiner Leere,
wie fremd und taub in dieser großen Stille [...]

Aus: Max Frisch, „Antwort aus der Stille“. Frankfurt: Suhrkamp 2009, ISBN 978-3-518-42128-4, o. S.

Aufgaben

- Untersuchen Sie das Zitat von Max Frisch, das dem Roman „Ich nannte ihn Krawatte“ von Milena Michiko Flašar vorangestellt ist:
 - Notieren Sie sich zunächst Ihre Gedanken, Fragen, Irritationen usw. zu diesem Zitat.
 - Tauschen Sie sich dann zu zweit über Ihre Notizen aus.
 - Stellen Sie im Anschluss gemeinsam Überlegungen an zu der Frage, warum es in dem Roman gehen könnte, und notieren Sie diese Überlegungen.
- Beschreiben Sie zu zweit, welche Formen ein Rückzug aus der Gesellschaft haben kann, und notieren Sie diese stichwortartig in einer Mindmap.
- Bilden Sie Kleingruppen und untersuchen Sie die Gründe, die für das jeweilige Rückzugsverhalten verantwortlich sein können. Notieren Sie diese Gründe ebenfalls stichwortartig in Ihrer Mindmap.

M 2



Rückzug aus der Welt – Hikikomori

Der japanische Begriff „Hikikomori“ bedeutet „sich einschließen, gesellschaftlicher Rückzug“. Damit werden in Japan Menschen bezeichnet, die sich in der Regel freiwillig in ihrer Wohnung oder ihrem Zimmer einschließen und den Kontakt zur Außenwelt auf ein Minimum reduzieren oder auch gänzlich abbrechen. Der Begriff bezieht sich sowohl auf das soziale Phänomen als auch auf die Betroffenen selbst.



© AIMSTOCK/E+/Getty Images

Aufgaben

- Informieren Sie sich mithilfe der folgenden Artikel über „Hikikomori“. Notieren Sie sich die wichtigsten Informationen sowie Fragen oder eigene Gedanken, die sich Ihnen während der Recherche stellen:
 - <https://raabe.click/Hikikomori-1>
 - <https://raabe.click/Hikikomori-2>
- Bilden Sie Kleingruppen und tauschen Sie sich über Ihre Ergebnisse sowie über Ihre Gedanken und Fragen zu dem Phänomen aus.
Gestalten Sie dann auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse gemeinsam ein Schaubild unter der Überschrift „Was ist Hikikomori?“.



„Ich kann nicht mehr“ – Taguchi Hiros zentraler Konflikt

M 5

Veranschaulichen Sie den zentralen Konflikt Hiros mithilfe eines Standbildes, das Sie in der Gruppe kreieren.



Aufgaben

1. Arbeiten Sie den zentralen Konflikt Taguchi Hiros anhand der Kapitel 8, 19, 29, 38, 48, 49, 50, 69 und 96 heraus. Differenzieren Sie hierbei zwischen seinen Konflikten in der Familie und den Konflikten in der Schule.
2. Stellen Sie die einzelnen Komponenten des Konflikts in Form von Standbildern dar. Lesen Sie dazu die Methodenerläuterung unten.
3. Taguchis Reaktion auf diesen Konflikt ist ein fast vollständiger Rückzug aus der Welt, eine Welt- und Lebensflucht. Untersuchen Sie, welche Möglichkeiten zur Bewältigung dieses Konflikts in der Erzählung bisher angedeutet wurden.
4. Ergänzen Sie die in der Erzählung aufgezeigten Möglichkeiten durch eigene Überlegungen zu Auswegen aus dem Konflikt.
5. Lesen Sie den Roman zu Ende und arbeiten Sie die im letzten Teil aufgezeigten Auswege aus dem Konflikt heraus.



© 2026 Verlag Klaus Wagenbach

Standbilder bauen – Methodenanleitung

- Jede Gruppe wählt einen Regisseur/eine Regisseurin aus. Der Rest der Gruppe sind die Darstellenden.
- Die Regie baut mit den Darstellenden das Bild Schritt für Schritt auf, indem Haltung und Mimik der Darstellenden so lange „geformt“ werden, bis die richtige Position eingenommen ist.
- Wenn das Standbild komponiert ist, erstarren die Darstellenden für 30 bis 60 Sekunden, um sich selbst in die angenommene Haltung einzufühlen.
- Das Standbild wird anschließend dem Publikum präsentiert. Dabei ist es wichtig, dass die Position mindestens 60 Sekunden gehalten wird, um den Beobachtenden Gelegenheit zu geben, das entstandene Bild wirken zu lassen.
- Im Anschluss daran wird das Standbild vom Publikum zunächst beschrieben und dann interpretiert.
- Zum Schluss erläutert die Regie das Standbild und bestätigt bzw. ergänzt oder korrigiert die Beschreibungen und Deutungen des Publikums.
- Wenn keine Einigkeit über die Deutung des Bildes erzielt werden kann, kann die Regie aufgefordert werden, das Standbild zu verändern. Ebenso kann auch das Publikum eine Korrektur an dem Standbild vornehmen.



„Ich nannte ihn Krawatte“ – Die Krawatte als Zentralmotiv

M 7

Das Hauptmotiv eines Textes wird auch Zentral- oder Kernmotiv genannt. Es gibt die Idee oder auch das Thema des Textes an, strukturiert ihn wesentlich und ist damit das wichtigste oder bedeutungsvollste Motiv in einem literarischen Text.

Aufgaben

Untersuchen Sie im Think-Pair-Share-Verfahren die verschiedenen Kontextbereiche des Zentralmotivs „Krawatte“ anhand der Kapitel 1, 7, 8, 11, 16, 22, 43, 77, 91, 93, 102, 103.

1. **THINK:** Lesen Sie zunächst die vorgegebenen Kapitel, markieren Sie relevante Textstellen und notieren Sie sich jeweils erste Überlegungen zum Kontextbereich des Motivs und zur symbolischen Bedeutung der Krawatte in den einzelnen Kapiteln. Führen Sie die Tabelle bei Bedarf auf einem extra Blatt fort.
2. **PAIR:** Tauschen Sie sich kurz über Ihre bisherigen Überlegungen aus und analysieren Sie anschließend gemeinsam die einzelnen Kontextbereiche in Hinblick auf die symbolische Bedeutung der Krawatte.
3. **SHARE:** Bilden Sie Kleingruppen und tragen Sie Ihre Ergebnisse aus der Pair-Phase vor. Besprechen Sie Ihre Ergebnisse und nehmen Sie ggf. Ergänzungen vor.

Kontextbereich des Motivs	Symbolische Bedeutung	Textbeleg
Beispiel: Krawatte als charakteristisches Kennzeichen eines Firmenangestellten (Salaryman); Arbeitskollegen werden dadurch benannt	Reduktion auf das Accessoire, dadurch Entmenschlichung, Anonymität	„Zehn Krawatten waren meine Zeugen.“ (S. 49)

M 8



Von auktorial bis neutral – Die Erzähltechnik des Romans

Aus welcher Sicht eine Geschichte erzählt wird, hat großen Einfluss darauf, wie man die Handlung und die Figuren wahrnimmt.

Aufgaben

1. Lesen Sie die Informationen zur Erzähltechnik auf den nächsten Seiten und markieren Sie die zentralen Merkmale des jeweiligen Erzählverhaltens.
2. Lesen Sie Kapitel 71 (S. 82).
 - a) Verfassen Sie anschließend dieses Kapitel in der Ihnen zugewiesenen Erzählperspektive: in der des auktorialen Erzählers, in der des personalen Erzählers oder in der des neutralen Erzählers.
 - b) Erläutern Sie die Wirkung, die durch die veränderte Erzählperspektive entsteht.
3. Erklären Sie anhand der drei folgenden Textstellen das Besondere an der Erzähltechnik des Romans.

Ohara Tetsu. Er verbeugte sich leicht. Hajimemashite. Du rauchst nicht? Ist gut. Fang besser gar nicht damit an. Es ist eine Abhängigkeit. Siehst du, ich brauche das. Er setzte sich neben mich, zwischen uns seine Aktentasche. Das Klicken des Feuerzeugs, er paffte. Eins dieser Dinge, sagte er, die ich nicht lassen kann. Wieder nickte ich.

Wir waren beide in derselben Abschlussklasse. Beide unter demselben Druck, sie zu bestehen. Er nahm es leichter als ich. Oder besser, er tat so. Wofür lernen, witzelte er, wenn mein Weg ein vorgezeichneter ist. Unübersehbar. Die Fußstapfen derer, die ihn vor mir gegangen sind. Mein Urgroßvater, mein Großvater, mein Vater. Alles Juristen, die ihn für mich geebnet haben. Ich muss nichts lernen. Sie haben es bereits für mich getan. Ich muss es bloß wiederkäuen und hernach ausspucken. Das ist, was ich ihnen schuldig bin.

Ich denke an den Lehrer. Den Motor angelassen. Das Auto, ein fahrender Schrei. Im Rückspiegel sehe ich Kyokos vom Schreien auseinandergefallenes Gesicht. Tsuyoshi ist weiter unten auf ihrem Schoß. Ich sehe ihn nicht. Tetsu, bitte. Fahr schneller. [...] Und dieser Augenblick, jäh, als sie zu schreien aufhört. Stattdessen flüstert: Er atmet nicht. Er ist tot. [...] Du sollst langsam fahren. Ich will ihn, solange es noch geht, bei mir behalten. Ich nehme den Fuß vom Gas. Bremse. Fühle, ich gebe es zu, wieder diese Peinlichkeit, heiße Welle. Wer ist gestorben? Ich kenne ihn nicht.

Alle Textauszüge aus: Flašar, Milena Michiko: *Ich nannte ihn Krawatte*. Klaus Wagenbach. Berlin 2024. ISBN: 978-3-8031-2829-4. Kap. 20, S. 24; Kap. 29, S. 31; Kap. 89, S. 105.



© 2026 Verlag Klaus Wagenbach